

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck
K. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftler: Fried-
rich Hans Scheele, Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke.
Einschlägliche in Calw, D. Nr. 11, 35: 2410. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags, die Anzeigenpreise sind zur Zeit Preisliste 2.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
14 20 Pfg. Zustellgebühr. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Zeilenlänge
10 mm, Zeile 7 Pfg., Reklamestelle 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß,
Erfüllungsort für beide Teile Calw, für richtige Weitergabe
von durch Fernspruch ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 249

Calw, Mittwoch, 28. August 1935

2. Jahrgang

Die Bevölkerungspolitik des Dritten Reiches

Reichsminister Frick: Das deutsche Volk will nur seinen Bestand behaupten!

Berlin, 27. August.

Der Internationale Kongress für Bevölkerungs-
wissenschaft wurde am Dienstagvormit-
tag in der mit den Fahnen von 32 Nationen
geschmückten Aula der Berliner Universität
von seinem Ehrenpräsidenten, Reichsinnen-
minister Dr. Frick, feierlich eröffnet.

In der großangelegten Eröffnungssprache
führte Dr. Frick u. a. aus: Den Bestrebungen,
den Geburtenrückgang zum Stillstand zu brin-
gen, werden vielfach noch wirtschaftliche Er-
wägungen entgegengehalten. Es ist selbstver-
ständlich nicht zu verkennen, daß bei gleicher
Entlohnung der Lebensstandard des Kinder-
reichen in allen Schichten der Bevölkerung
gegenüber den Junggeheilen, Kinderlosen und
Kinderarmen zurückgefallen ist. Hier ist es
Aufgabe des Staates, einen Aus-
gleich herbeizuführen. Niemand
brachte die Erkenntnis auf, daß die Bevölke-
rungspolitik nicht „auch ein Zweig“ der Politik
ist, sondern daß sie im Endurteil darüber ent-
scheidet, ob ein Gesetz gut oder schlecht ist. Der
Nationalsozialismus hat uns
zum organischen Denken zurück-
geführt. Daraus erklärt es sich auch, daß
das nationalsozialistische Deutschland gerade
auf dem bevölkerungspolitischen Gebiet die
größte Aktivität entwickelt, allen Widerständen
zum Trotz die Führung übernommen und
bereits unverkennbare Erfolge erzielt hat.

Der Minister führte dann die bevölke-
rungspolitischen Gesetze des neuen Reiches
und die bevölkerungspolitisch bedeutungsvol-
len Schöpfungen wie Arbeitsfront, Arbeits-
dienst usw. ein, um dann fortzufahren: So
erkenntlich der Geburtenanstieg in Deutschland
vom Jahre 1934 auch ist und so sehr wir
daraus auch schließen dürfen, daß unsere
Maßnahmen Erfolg gehabt haben, so wissen
wir doch, daß die Zunahme der Ge-
burten im Jahre 1934 um 224 000,
also um 23,4 v. H., auf besonders günstige
Umstände zurückzuführen und trotzdem
zur Erhaltung des Volksbestan-
des nicht ausreichend war. Die
Abnahme der Geburten ist aber um so be-
denklicher, wenn die geborenen Kinder im
Durchschnitt nicht immer eine erbliche und
raschliche Muskel darstellen, sondern zune-
hmend körperliche und seelische Mängel auf-
weisen. Dieser Rückgang der Zahl und der
Volkskraft kann nicht durch einzelne Gesetze
aufgehalten werden! Jede wirtschaftliche
Besserung, jede Verringerung der Erwerbs-
losigkeit wird, wenn es uns gelingt, den
Wunsch nach einer Familie im einzelnen
Volksmitglied lebendig zu erhalten, zu ver-
stärkter Familiengründung und Kindererzeu-
gung führen. So hat der Gesetzgeber ver-
sucht, die Familiengründung unmittelbar
durch die Gewährung der Ehestandsdarlehen
zu begünstigen.

Zum Gesetz zur Verhütung erbkranken
Nachwuchses übergehend, betonte der Mini-
ster, daß es damit förmlich über das
Ziel der christlichen Nächsten-
liebe hinausreicht, die sich mit
der jetzigen Generation besetzt.
Ein gesichertes Rechtsverfahren verhütet die
irrtümliche oder mißbräuchliche Anwendung
des Gesetzes. Nach einer Aufzählung der übrigen
bevölkerungspolitischen und familien-
fördernden Gesetze erklärte Dr. Frick, daß die
Beseitigung der Arbeitslosigkeit
seit ein Jahrzehnt ist, das zum gro-
ßen Teil schon erreicht ist. Doch eine
endgültige Behebung der Not ist nur durch
bevölkerungspolitische Maßnahmen möglich.
Es gibt keine wirkliche Dauer-
lösung der Arbeitslosenfrage
ohne die Lösung der bevölke-
rungspolitischen Probleme, und
es gibt keine Lösung der Frauen-
frage ohne eine Zurückführung
der Frau in die Familie als Haus-
frau und Mutter. Immer wieder ist
zu betonen, daß es gilt, der erbgelunden
Familie ihr Auskommen zu sichern und
einen Lastenausgleich für sie herbeizuführen.
Im Ausland sieht man vielfach das Steri-
lisationsgesetz als die einzige Waffe der
nationalsozialistischen Regierung im Kampfe
gegen die Erbkrankheiten an. Das ist nicht

sichtig. Vielmehr betrachtet die national-
sozialistische Regierung das Gesetz zur Ver-
hütung des erbkranken Nachwuchses nur als
eine Art Notmaßnahme, die zunächst
einmal die akute Gefahr bannen soll. Die
Grundlage der Erb- und Rassen-
pflege im deutschen Volk wird
vielmehr in einer sorgfältigen
Eheberatung gesucht werden
müssen. Die Vorarbeiten auf diesem Ge-
biete sind so weit gediehen, daß von den neu
erstandenen staatlichen Gesundheitsämtern
die freiwillige Eheberatung bereits ausgebaut
und eine gesetzliche Regelung die-
ser Frage folgen wird.

Es ist uns der Vorwurf gemacht worden,
wir trieben einen besonderen Rassenkult
und verließen durch unsere eugenischen Maßnah-
men die Gebote christlicher Nächstenliebe.
Wenn es jedoch nicht vermessene
war, in die ursprüngliche Welt-
ordnung derart einzugreifen,
daß durch die Fortschritte der

Wissenschaft vielen Kranken ein
langes Leben ermöglicht wird,
das unter den ursprünglichen Verhältnissen
ihnen nicht zufallen würde, kann es auch
kein Unrecht sein, zu verhindern,
daß aus dieser den Kranken ver-
mittelten Wohltat eine Plage
für die Gesunden werde.

Das deutsche Volk will nichts anderes,
als seinen Bestand im Rahmen der anderen
Völker behaupten und seinen Teil zur
Weiterentwicklung menschlicher Kultur und
Gefittung leisten.

Nach der mit großem Beifall ausgenom-
menen Rede des Reichsinnenministers sprachen
die Vizepräsidenten des Kongresses, der
ehemalige französische Minister Landry
und Sir Charles Clowe (Winchester). Der
amtsführende Präsident Prof. Dr. Eugen
Fischer schloß seine Ansprache mit ehr-
erbietigen Grüßen an den Führer und
Reichskanzler, dem von der Eröffnungssitzung
auch eine Begrüßungsdrachung gesandt
wurde.

Mussolini-Erklärung im französischen Kabinett

Außenminister Laval im Kreuzfeuer — Abessinien rüstet zum Verteidigungskrieg

Paris, 27. August.

Die geschickte Wendung, mit der das bri-
tische Kabinett die Vermittlungsaktion im
abessinisch-italienischen Streitfall dem fran-
zösischen Ministerpräsidenten und Außen-
minister Laval überließ, der schon aus der
fünfzehnjährigen Tradition der französischen
Nachkriegspolitik heraus den Völkerverbund
nicht seiner vermutlich größten Blamage
ausliehen kann, hat im französischen Kabinett
selbst — wie Pariser Blätter zu melden
wissen — beträchtliche Meinungs-
verschiedenheiten geführt. Eine end-
gültige Entscheidung wird allerdings erst in
dem heute Dienstag stattfindenden fran-
zösischen Ministerrat fallen; der Empfang der
Botschafter Italiens und Großbritanniens
bei Laval am Dienstag wurde wohl der Un-
terrichtung über den gegenwärtigen Stand-
punkt der beiden Regierungen dienen. Eine
Reihe von französischen Kabinettsmitgliedern,
unter ihnen Herriot — und auch Flan-
din, der frühere Ministerpräsident — sollen

zur Aue fälle auf der strengsten Einhaltung
der Völkerverbundsgebote — und damit für
Sanktionen gegen Italien, was
bekanntlich zum Austritt Italiens aus dem
Völkerverbund führen würde — eintreten. Da
außerdem die kommunistisch geführte Links-
front selbstverständlich gegen Italien einge-
stellt ist, so hat Laval im Augenblick keinen
leichten Standpunkt. Er wird durch die für
8. September angeführten großen Kund-
gebungen gegen den italienischen Faschis-
mus, bei denen englische, französische und bel-
gische Redner auftraten, werden, nicht erleich-
tert werden.

Indessen rüstet Abessinien zum
Verteidigungskrieg, da jetzt auch
dort kein Mensch mehr an die Verhinderung
des Krieges glaubt. Angeblich soll durch die
Luftschußmaßnahmen der abessinischen Regie-
rung und durch den Kurssturz des Maria-
Theresien-Thalers eine Panik entstanden
sein — wobei allerdings schwer zu sagen ist,
ob die Korrespondenten und die großen Nach-
richtenzentralen unbedingte Neutralität in

Bereinbarung zwischen Berlin und Wien

DNB Berlin, 28. August.

Namens der Reichsregierung hat der
deutsche Gesandte in Wien, Herr v. Payer,
bei der österreichischen Bundesregierung
schärfsten Einspruch gegen Unwahrheiten und
Verleumdungen sowie tendenziöse Darstel-
lungen der innerdeutschen Lage erhoben, die
in Teilen der österreichischen Presse in letz-
ter Zeit gegen das Reich und seine führen-
den Persönlichkeiten enthalten waren.

Die sich daran anschließende Aussprache,
in der auch vom österreichischen Außenmini-
ster die analogen Beschwerden vorgebracht
wurden, ergab Übereinstimmung dahin, daß
es ernstlich zu mißbilligen sei, wenn die
Presse des einen oder anderen Landes
sich Ausfärbungen oder Verleumdungen
bei der Behandlung des anderen Landes,
seiner Einrichtungen und Staatsmänner zu
schulden kommen läßt und daß vielmehr da-
hin zu wirken sei, die Presse beider Länder
zur Herstellung normaler Be-
ziehungen mehr als bisher nutzbar zu
machen.

Welterwachen gegen den Kommunismus

Auch britischer, italienischer und lettischer Protest in Moskau

Wie ein Londoner Blatt meldet, haben
auch die Botschafter bzw. Gesandten Groß-
britanniens, Italiens und Lettlands gegen
die unerhörte Einmischung des Komintern-
kongresses in die inneren Angelegenheiten
ihrer Länder bei der Sowjetregierung Pro-
test erhoben. Diese diplomatischen Schritte
sind ein Zeichen dafür, daß die Welt all-
mählich zu begreifen beginnt, welche Gefahr
ihre vor allem zerstörenden Kommunismus
droht. Aber nicht nur in den Ländern, deren
Regierungen Protest erhoben haben, auch
sonst regen sich die Abwehrkräfte, wie die
Haltung der nichtjüdischen und nichtmarxis-
tischen Presse in Frankreich, Polen usw. be-
weist.

Die Sowjetreise sind seit dem Protest der
Vereinigten Staaten sehr schwach geworden
und es ist ganz interessant, zu beobach-
ten, wie sehr sich die Sowjetregierung be-
müht, Mittel und Wege zu finden, die
Komintern-Zentrale in ein anderes Land zu
verlegen, genauer: Alle Beschlüsse der Kom-
intern-Organen Namen und Datum eines aus-
ländischen Ortes tragen zu lassen, während
die tatsächliche Leitung selbstverständlich in
Moskau bliebe. Insbesondere soll man Paris
für diesen Zweck ins Auge gefaßt haben.

Nach außen hin trägt man nach wie vor
Freiheit zur Schau. Denn könnte man es
anders bezeichnen, wenn der Sowjetbotschaf-
ter Trojanowski in Washington zum ameri-
kanischen Protest erklärt, daß er an das
Bibelwort (II) vom Splitter und Balken er-
innern müsse, weil von einigen Kreisen in

den Vereinigten Staaten ein Propaganda-
feldzug gegen Sowjetrußland geführt würde.
Um so lächerlicher erscheint eine Lobes-
hymne des englischen Arbeiterpartei-
führers Lansbury auf Sowjetrußland in einer
Unterredung mit dem Vertreter der Mos-
kauer „Pravda“, in der er die Gründung der
Sowjetunion die größte Errungenschaft der
Nachkriegszeit nennt, die nicht für den An-
griff, sondern lediglich für die Verteidigung
(?) bewaffnet sei. Lansbury scheint alt zu
werden.

Die amerikanische Note an Moskau wird
von der „Daily Mail“ als neuer Beweis für
die Wertlosigkeit von Sowjetversprechungen
bezeichnet. Das Blatt sagt, Sowjetrußland
habe seine Zugehörigkeit zum Völkerverbund
nur für Propagandazwecke benutzt, habe
und Völkervergeben in der ganzen Welt können
auf die rote Hand zurückgeführt werden.
Kommunisten hätten den Rißkrieg 1925 und
die mandschurischen Unruhen von 1931 ge-
schürt. In China seien ganze Provinzen
jährelang von kommunistischen Armeen ver-
wüstet worden. Die teuflischen Grausam-
keiten, die letztes Jahr in Asturien verübt
worden seien, hätten ebenfalls ihre Urheber
in Moskau. In Frankreich sorgten die Roten
ständig für Unruhe. In Deutschland
habe nur das Ersehen des jetzi-
gen Regimes das Land und viel-
leicht ganz Europa vor den
Schrecknissen des Kommunismus
bewahrt.

ihre Berichterstattung wahren. Was eine ge-
wisse Nervosität in Addis-Ababa herrscht, die
noch durch die Abreisevorbereitungen der
ausländischen Handelsunternehmungen ge-
fördert wird, dürfte aber außer Zweifel
stehen. Um nicht in eine ähnliche Lage wie
China im japanisch-mandschurischen Fall zu
kommen, beabsichtigt der Regus für den Fall,
daß Italien nicht zu einem Großangriff
schreitet den Verteidigungskrieg zu erklären,
um die italienischen Vertreter unter allen
Umständen zur Abreise zu zwingen.

Ueber die englischen Vorberei-
tungen im Mittelmeer erfährt man
noch ergänzend, daß die Besatzung von
Malta um 481 Mann auf 3400 Mann und
6 Batterien verstärkt wird.

Abessinischer Protest in Athen

Die abessinische Regierung hat in Athen
gegen die von der griechischen Regierung
gegebene Durchflugs-erlaubnis für italienische
Bomber protestiert. Die griechische Regie-
rung antwortete, daß sie, solange der Krieg
nicht erklärt sei, diese Erlaubnis nicht ver-
weigern könne.

Nach einer Meldung des Berichterstatters
des „Daily Telegraph“ in Addis-Ababa wur-
den am Montag zahlreiche Riften mit Ge-
päck aus der italienischen Gesandtschaft mit
der Eisenbahn nach Djibuti abtransportiert.
Dies werde als erstes Vorzeichen der
bevorstehenden Zurückziehung der italieni-
schen Gesandtschaft ausgelegt.

Nach einer unbefätigten britischen Agen-
turmeldung aus Addis-Ababa sind 12 000 im
italienischen Sold kehrende Somalier, die mit
den modernsten Waffen ausgerüstet sind, des-
sertiert. Sie sollen sich dem Kaiser von Abes-
sinien zur Verfügung gestellt haben.

Neuer Aufruhr in Griechenland

Korinthenbauern fechten im Peloponnes
die Staatsbehörden ab

Athen, 27. August.
Ein neuer Aufruhr erschütterte Griechen-
land. Die Korinthenbauern in Südgriechen-
land sind zum offenen Widerstand gegen die
Staatsgewalt geschritten, so daß die Regie-
rung gezwungen war, in der Provinz Messe-
nien das Kriegsrecht zu erklären und
eine Division, sowie einen
Torpedobootszerstörer nach dem
Unruhegebiet in Marjich zu set-
zen.
In den Dörfern rufen die Kirchenglocken
die Bauern zu den Waffen. In Garga-
liani stürmten sie die Regierungsgebäude,

legten die Staatsbehörden ab und verbrannten die Vorräte der Korinthen-Organisation. In Ploos wurden die Büros dieser Organisation eingekassiert und die Polizei von den Bauern entwaffnet. Der Sturm auf die Zweigstelle der Nationalbank in diesem Ort konnte von Truppen erst nach dem Wechsel von mehr als tausend Schüssen abgewehrt werden. Ebenso kam es zu Zusammenstößen in Philatelia und Kyparissia. In Kalamata sind die Arbeiter in den Streik getreten.

Wilde kommunistische Streiks in holländischen Wollstofffabriken

Amsterdam, 27. August.

Unabhängig wählten und heben die Kommunisten in Holland. Alle Mittel, die der letzte Kongress der kommunistischen Internationale so offen gepredigt hat, werden angewandt, um Unruhe zu stiften. So hat eine Lohnkürzung bei der Textilarbeiterschaft in Tilburg den Moskowitern den Anlaß gegeben, einen wilden Streik zu inszenieren, der am Dienstag 1100 Arbeiter aus 9 Wollstofffabriken umfaßt. Der Streik wird natürlich ergebnislos bleiben, da erstens 82 andere Wollstofffabriken normal arbeiten, zweitens aber weder die Gemeinden noch die Fachorganisationen Unterstützung bezahle. Die Opfer werden also letzten Endes wieder holländische Arbeiter sein, während die Juden im Moskauer Kremel sich ins Häutchen lachen.

Englische Stimme für Rückgabe deutscher Kolonien

London, 27. August.

In der „Sunday Dispatch“ schreibt Collin Brooks u. a.: Das deutsche Ausdehnungsbedürfnis sei mindestens ebenso groß, wenn nicht größer als das italienische. Die 14 Punkte Wilsons geben Deutschland im übrigen auch moralische Ansprüche auf den Erwerb oder Wiedererwerb von Kolonien. In diesem Zusammenhang erinnert der Verfasser an die feinerzeitige Äußerung Hoares, daß Englands Haltung gegenüber den deutschen Ansprüchen von einem praktischen und verständlichen Realismus getragen sei. Nur wenige verteidigen heute noch den Versailler Vertrag als ein Denkmal der Ehre und Gerechtigkeit. Einem Waffenstillstand, der unter der Voraussetzung angenommen wurde, daß man sich nicht der deutschen Kolonien bemächtigen werde, sei ein erzwungener Vertrag gefolgt, der Deutschland seiner Kolonien beraubte. 15 Jahre später treibe Deutschland der Mangel an überseeischen Vorkündern und die Notwendigkeit von Märkten zur Förderung der Rückgabe seiner Gebiete. Eine Weigerung werde die ernstesten Folgen haben und es werde eine Lage entstehen, die für England weit drohender sei als die heutige italienische.

Neueste Nachrichten

Der Reichsobmann des Verbandes Deutscher Evangelischer Beamtenvereine hat dem Reichsinnenminister die Selbstauflösung des Verbandes und der angeschlossenen Vereine gemeldet.

Ueber der Reichshauptstadt ging am Dienstag ein schweres von wolkenbruchartigem Regen begleitetes Gewitter nieder. Bisher wurden 11 Blitzeinschläge gemeldet. Von einem derselben wurde ein Arbeiter auf seinem Fahrrad getroffen und auf der Stelle getötet.

In letzter Stunde

ROMAN VON KURT PERGANDE

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin.

„Wollen Sie nun eine Anzeige machen, Herr Georg?“

Ueber das gute runde Gesicht des Kaufmanns geht ein Zucken, er leidet sichtlich. „Nein“, sagt er leise auf seine Hand hinunter, „ich werde keine Anzeige erstatten.“ Er hebt den Kopf und sieht den Sekretär an. „Welcher Mann will seine Frau ins Zuchthaus bringen? Ich nicht. Ich ahne manches, Herr Sekretär, was sie zu diesem Schritt getrieben hat, ich denke jetzt an manches, was ich früher übersehen habe. Sie hat es bei ihren Eltern zu Hause nicht leicht gehabt. Ich wußte aber niemals warum. Heute denke ich es mir, und es wird richtig sein. Sie hat diesen Klaffroth ausgeben müssen, und hat es getan und hat mich geheiratet, um dem unerträglichen Zuhause zu entgehen. Sie hat oft mit abwesendem Blick neben mir gesessen, sie hat mich oft wie etwas Feindliches abgeschüttelt, sie hat oft in den Nächten halllos geweint — und ich wußte niemals warum. Heute weiß ich es. Sie hat nur einen auf der Welt geliebt, Klaffroth. Was sie heute nacht tun wollte, hat sie nicht mit Ueberlegung, sondern aus einer hochgradigen Ueberreizung der Nerven und Sinne getan. Sie ist krank, Herr Sekretär, wecker nichts. Sie wird in ein Sanatorium gehen, weiter nichts.“

Herr Georg sieht, wie er gesprochen hat, rührend und einfach, ohne jede Pose, aber überzeugt von dem Gesprochenen. Der Sekretär hat die Zähne zusammengebissen, um nicht, mitgerissen von dieser stillen menschlichen Größe, die Beherrschung zu verlieren und loszuheulen wie ein Schloßhund. „Möchten Sie nun man den Kopf abschlagen“, beginnt Herr Georg nach einer Pause in derselben Art. „Spione muß man an die Wand stellen, Straßenräuber soll man aufhängen, aber Gerda ist ihrem Wesen nach — hier lächelt Herr Georg den Sekretär nachsichtig an — „weder das eine noch das andere, glauben Sie mir schon.“

Noch ein Wort, denkt der Sekretär, und ich fliege ihm um den Hals und heule wie ein Baufisch.

Herr Georg sieht nichts von der Verfassung des anderen. „Gerda hat, wenn man einmal so sagen soll, schon viele Stürme in ihrem Leben durchmachen müssen. Dieser gestern nacht war der gefährlichste, hoffentlich läßt es der Himmel nun genug sein mit ihr.“

So, nun hat Herr Georg es erreicht, nun schießen dem Sekretär die hellen Wasser in die Augen, er kann sie beim besten Willen nicht mehr halten. Er dreht sich mit einem heftigen Ruck zum Fenster hin. Der Sturm raft weiß, lautlos und unaufhörlich.

„Und die beiden sind oben...“ stammelt er, „Klaffroth und Helen...“

„Bei der Gerda?“ fragt Georg bestürzt.

„Oben im Gebirge...“

Die Finanzierung der Brotgetreideernte

Förderung einer der Marktordnung entsprechenden Lagerhaltung

Im Reichsernährungsministerium wurde über die Finanzierung der Brotgetreideernte beim Erzeuger mit Vertretern des Reichsnährstandes, der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft und den beteiligten Spitzenkreditinstituten verhandelt. Die diesjährige Marktordnung sieht vor, daß der Erzeuger die ihm zugeteilten Brotgetreideablieferungskontingente nicht auf einmal, sondern zeitlich über das Wirtschaftsjahr verteilt in bestimmten, periodisch abzuliefernden Kontingentsraten zu liefern hat. Soweit der Geldmittelbedarf des Erzeugers in den Herbstmonaten über den Erlös der ersten Kontingentsrate hinausgeht, bietet sich gegebenenfalls die Möglichkeit, durch Bevorschussung von Getreidelieferungsverträgen zwischen Erzeuger und abnehmender Hand (Warengenossenschaften, Landhändler, Getreideverarbeiter), eine kreditmäßige Ueberbrückung des Zeitraumes bis zur Lieferung der künftigen Kontingentsraten eintreten zu lassen und so eine der Marktordnung entsprechende Getreidelagerhaltung bei den Erzeugern zu erleichtern und zu fördern.

Zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes über die Landbeschaffung für Zwecke der Wehrmacht hat der Reichskriegsminister eine Anordnung erlassen.

Keine Reisezahlungsmittel für die Schweiz

Die Ausgabe von Reiseschecks nach der Schweiz wird sofort eingestellt

Auf Ersuchen des Schweizerischen Bundesrates wird mit sofortiger Wirkung die Ausgabe von Reiseschecks für den Touristenverkehr nach der Schweiz eingestellt. Bereits ausgestellte Reiseschecks werden selbstverständlich von der Neuordnung nicht berührt und von den Schweizer Banken anstandslos eingelöst, auch dann, wenn sie erst in einiger Zeit verwendet werden. Wer nach dem Tessin und nach Kurorten des Genfer Sees reisen will, erhält an Stelle der Reiseschecks Reisescheckscheine, die in den Hotels an Zahlungsstelle angenommen werden.

An der Höhe der von Deutschland für den einzelnen Feriengast freistehenden Beträge, also 700 Mark im 1. Monat und je weitere 500 Mark für die beiden weiteren Monate, wird nicht gerüttelt, ebenso nicht an der Verknüpfung des Reiseverkehrsabkommens mit den Kohlenbezügen aus Deutschland und auch nicht an der Verteilungsart.

Wir erfahren hierzu von unterrichteter Seite: In dem deutsch-schweizerischen Reiseverkehrsabkommen vom 17. April 1935 war vereinbart worden, daß der deutsche Reise-

verkehr nach der Schweiz aus den deutschen Kohlenlieferungen finanziert werden soll. Soweit diese vorübergehend zur Bestreitung der Kosten des Reiseverkehrs nicht ausreichen, sollte der schweizerische Bundesrat Maßnahmen zur Vermeidung irgendwelcher Verzögerung bei den Auszahlungen an die deutschen Reisenden treffen.

Der Reiseverkehr nach der Schweiz hat infolge dieser Vereinbarung im laufenden Jahr stark zugenommen. Andererseits hat die Schweiz aber zu wenig Kohlen bezogen, um den verstärkten Reiseverkehr auszugleichen. Infolgedessen haben die schweizerischen Vorkasse einen erheblichen Betrag erreicht. Der schweizerische Bundesrat hat nunmehr beschlossen, die vereinbarte Regelung nicht mehr einzuhalten.

Er hat der deutschen Reichsregierung mitteilen lassen, daß nach dem 26. August in Deutschland ausgestellte Reiseschecks in der Schweiz nicht mehr eingelöst werden. Reisescheckscheine, die nur für bestimmte Hotels und für bestimmte Gegenden in der Schweiz gelten sollen, sind in den Reiseverkehrsabkommen nicht vorgesehen und werden daher von den deutschen Reisebüros auch nicht ausgeben werden.

Einem Milchhändler in Stettin, der sich geweigert hatte, Milchmarken der NS-Volkswohlfahrt in Zahlung zu nehmen, wurde vom Stadtverwaltungsgericht die Erlaubnis zum Betrieb des Milchhandels entzogen.

Im Osten Londons streifte ein Lastkraftwagen die Mauer des Schulhofes, hinter der sich eine große Anzahl von aus den Ferien zurückgekehrten Kindern mit ihren Angehörigen befanden. Die Mauer stürzte zusammen und begrub mehrere Kinder und Erwachsene. Drei Kinder, darunter ein im Kinderwagen liegendes Baby wurden getötet und sechs Schulkinder und Erwachsene mehr oder weniger schwer verletzt.

Unbekannte Täter drangen in die Familienruhm der Grafen Auerberg in der Nähe des Schlosses Thurn bei Burgfeld (Ostereich) ein. Die Täter erbrachen mehrere Särgе, fanden aber nirgends Wertgegenstände vor.

In Südtirolen ist im Gebiet von Sualt eine Panzerrevolution im Gange. Die Aufständischen haben den Hauptweg und die Lebensmittelzufuhr nach Nowo gesperrt und liefern der Polizei blutige Gefechte. Die Zahl der Toten wird bis jetzt auf drei beziffert.

Der Vertreter des „Bölkischen Beobachters“ in Bukarest (Rumänien), Friedrich Weber, wurde in Kischinew auf dem Wege

Die Achtung - die schwerste Strafe im kommenden Strafrecht

Berlin, 27. August

Die amtliche Strafrechtskommission hat bekanntlich die Achtung zur schwersten Strafe des kommenden Strafrechts bestimmt. Die diesbezüglichen Bestimmungen des Strafrechts sollen folgenden Wortlaut erhalten: „Hat ein Verbrecher deutscher Staatsangehörigkeit sich durch seine Tat für immer aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen, so ist er in den gesetzlich zugelassenen Fällen zu achten. Die Achtung ist mit der Todesstrafe verbunden. Der Geächtete gilt als für ehelos erklärt und verliert darüber hinaus für seine Person die deutsche Staatsangehörigkeit, sowie die Geschäftsfähigkeit einschließlich der Fähigkeit, eine Verfügung von Todes wegen zu errichten; eine nach der Tat errichtete Verfügung von Todes wegen wird unwirksam. Mit der Achtung kann die Einziehung des Vermögens des Verurteilten verbunden werden. Die Achtung wird mit der Rechtskraft des Urteils wirksam. Sie ist öffentlich bekannt zu machen.“

zwei Kraftomnibusse abgestürzt

Paris, 27. August.

Auf der Strecke St. Julien-Annech im Departement Haute Savoie stürzte ein Kraftomnibus mit über 30 Insassen in einen Abgrund. Der Wagen überschlug sich mehrere Male. Die Reisenden wurden zum Teil sehr schwer verletzt. Schuld an dem Unglück hat der Lenker eines entgegenkommenden Kraftwagens, der nicht weit genug rechts fuhr und den Omnibusführer zwang, sich hart an den Rand des Abgrundes zu halten.

Ein ähnlicher Unfall ereignete sich zwischen Grenoble und St. Pierre-de-Chartreuse, wo ein Autobus infolge Bruchs der Steuerung in einen Abgrund stürzte. Von den Insassen wurden zehn verletzt. Zwei von ihnen schweben in Lebensgefahr.

In Westjapan und in der weiteren Umgebung der Stadt Kobe erkrankten etwa 200 Personen an der Schlafkrankheit. Bisher hat die Epidemie bereits 110 Todesopfer gefordert.

Ich habe mehrmals angelopft, es muß überhört worden sein... „Was wollen Sie?“

„Das Mädchen sieht auf Herrn Georg.“

„Draußen ist die Kriminalpolizei!“ stottert es.

Herr Georg schnellt von seinem Stuhl hoch. Eine Falle... eine ganz gemeine Falle.

Wer hat das getan? Der Sekretär? Hallstadt?

Seine Augen funkeln den Sekretär an.

„Wer hat das getan?“ fragt er erregt.

„Still, um Gottes willen still, Herr Georg! Wieviele Beamte, Fräulein?“

„Einer.“

Der Sekretär nagt sich auf die Lippen, er hat sich schneller gefaßt als Herr Georg.

„Hat er gesagt, was er will?“

„Er hat gefragt, ob bei uns eine Frau Gerda Georg aus Hamburg wohnt.“

Der Sekretär stützt sich mit beiden Händen auf den Schreibtisch und von der Stelle, wo Herr Georg steht, kommt ein tiefes, qualvolles Stöhnen.

Aus, denkt der Sekretär.

Schluss, denkt Herr Georg.

Der Sekretär, sehr müde: „Hat er auch gesagt, was er von Frau Georg will?“

„Er will einen Tatbestand aufnehmen, sagt er“, antwortet das Mädchen.

So, einen Tatbestand. Der Sekretär stützt sich fest auf die Platte des Schreibtisches.

Herr Georg steht mit blauen Lippen und glasigen Augen. Irgendwo, jedenfalls ganz weit, hört er den Sekretär sprechen: „Sagen Sie, bitte, dem Herrn, ich hätte gleich Zeit für ihn, aber Frau Georg würde er heute kaum sprechen können, sie liege sehr krank im Bett.“

Das Mädchen lächelt. „Er hat es scheinbar auch nicht so eilig, er sagt, die Sache tiefe ihm nicht weh, er sei aber ausgetrocknet und

durchgehungert, er möchte erst etwas essen und sich aufwärmen. Soll ich in der Küche Befehle sagen?“

„Man soll ihm geben, was er haben will“, sagt der Sekretär und winkt dem Mädchen ab.

Irgendwo, aus einer entsetzlichen Ferne und ganz dünn hört Herr Georg auch dies. Und irgendwie denkt er so etwas wie Galgenfrist. Der Beamte konnte sich Zeit lassen und Zeit nehmen, von wie kann man einsteilen nicht weg. Das stimmte schon. Mit dem Zug konnte man entweder Richtung Stockholm oder Richtung Trondheim fahren, anders aber nicht, und der kleine Bahnhof war gut zu überwachen.

Galgenfrist, murmelt Herr Georg. Galgenfrist.

Der Sekretär geht zu Gerda. Er will noch retten, was zu retten ist, und glaubt selbst an wenigstens an eine Rettung. Sie hat noch heute nacht ein anderes Zimmer bezogen. Der Sekretär klopft, im Zimmer bleibt alles still. Er sieht durch das Schlüsselloch, der Schlüssel steckt von innen. Er drückt die Klinke herunter, aber abgeschlossen ist das Zimmer nicht.

Als er die Tür öffnet, schlägt ihm eine eifige Kälte entgegen. Gerda liegt bewegungslos unter zwei Reisdecken, die bis ans Kinn hochgezogen sind, auf dem Sofa. Ihre Stirnknochen sind herausgetreten, ihre Augen liegen tief in den Höhlen. Der Sekretär ist erschüttert und sucht krampfhaft nach Worten.

Gerda hilft ihm. „Ich weiß, was Sie wollen. Herr Sekretär“, sagt sie unnatürlich laut. „Es ist gut, ich werde gleich kommen.“

(Sortierung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 28. August 1935

Große Stadtgartenbeleuchtung

Vornweg sei es gesagt: die erste „Große Stadtgartenbeleuchtung“ in Calw ist ein Ereignis und ein voller Erfolg gewesen. Unser schöner Stadtgarten, ein Stück liebevoll gepflegter, herrlicher Waldnatur, schien im Glanze der Lichter verzaubert. Ketten hellroter Papierlaternen durchzogen den nächsten Waldgarten und schimmerten längs der Wege in großzügigen Geraden oder in weitem, langsamem Bogenschwung. Zahllose Lichtbecher erhellten, reizvolle Umrisse andeutend, den Garteneingang beim Georgenäum sowie den Rundplatz mit der Felsengruppe oberhalb der Adolf-Hitler-Straße, und verließen dem rauschend zu Tal stürzenden Gießbach einen zauberhaften Reiz, der viele Besucher entzückte. Zuoberst erstrahlte das Waldcafé in verschwenderischer Fülle vielfarbigen Lichtes. Wie ein erträumtes Märchen lag es in der grünen Waldnacht. In die Stadtgartenbeleuchtung war ferner unser schönster Spazierweg, der Lärchenweg, einbezogen.

Eine nach vielen Hunderten zählende Besuchermenge erfüllte fröhlich-erregt den Stadtgarten, so daß auf den Wegen und Pfaden der Verkehr oft recht beengt war, zumal weder Mond noch Sterne Licht spendeten. Besonders die Fremden Gäste hatten es beim matten Schein der Lampen — so stimmungsvoll er auch war — in dem mit Staffeln durchsetzten Hanggelände nicht einfach. Vielleicht hilft man dem beim nächsten Mal mit einer durch Lichtbecher leicht zu erzielenden Kennzeichnung der Stufen ab. Der hell erleuchtete Rundplatz, von dem aus das Trompeterkorps der Reiterstandarte 153 unter Musikzugführer Frank und der von Hauptlehrer Wischmeyer geleitete Männerchor des „Calwer Lieberfranz“ eine reiche Folge schöner Darbietungen boten, war stets in weitem Rund von einer riesigen, ebenso aufmerksamen wie beifallsfreudigen Hörermenge umgeben.

Die schneidigen Marschweisen des Trompeterkorps, abgeschlossen mit dem „Großen Zapfenstreich“, wurden mit gleicher Begeisterung aufgenommen wie die prächtigen Heimat- und Vaterlandslieder des „Lieberfranz“. Trompetensöhne riefen zum Schluß in den unteren Teil des Stadtgartens, wo in der Wiesenmulde die mit Fackeln angeordnete Lehrabteilung der Führer einen starken Ausbruch fand, wirkungsvoll zur Aufführung brachte. Damit erhielt der froh-beschwingte, festliche Abend einen hochgestimmten, vaterländischen Ausklang. Zu seinem schönen Verlauf kann man die Veranstalter — die Stadtverwaltung und die Geschäftsstelle des Fremdenverkehrs Calw — nur beglückwünschen.

Brief aus Hirsau

Der Höhepunkt der Kurzeit ist jetzt überschritten. Zwar sind immer noch zahlreiche Gäste in Hirsau, ihre Zahl vermindert sich aber immer mehr. Der letzte Dienstag brachte mit einer Klosterbeleuchtung eine nette Abwechslung für sie. Die Beleuchtung erinnerte in manchem an die Zerstörung des Klosters. Raketen stiegen auf und das Donnern, Krachen und Blitzen erweckte

den Eindruck, als ob die Ruine einstürzte. Dide Rauchwolken wälzten sich zu Tal. Dann blinkte hie und da rotes Licht auf, das sich schließlich auf Jagdschloß und Kirche ausdehnte und diese Gebäude in ein magisches Licht hüllte. Am Samstag war Ehrenabend der Kurkapelle, die am 31. August zum letztenmal spielen wird. Am Sonntag wurde im Kurpark wieder ein Feuerwerk abgebrannt. Auch diese Veranstaltung bewies ihre alte Zugkraft, denn zahlreiche Zuschauer bevölkerten die Anlagen und kamen auch voll und ganz auf ihre Rechnung.

Letzten Samstag kam wieder ein Zug „Kraft-durch-Freude“-Urlauber aus Düsseldorf nach Hirsau. Leider war das Wetter nicht gerade einladend, was aber der allgemeinen Freude über das schöne Hirsau keinen Abbruch tat. Der Leiter der Arbeitsfront in Hirsau, Ratsheld, hieß beim Empfangsabend im „Röhl“ die Gäste herzlich willkommen. Im Anschluß daran gab der Ortsgruppenleiter von „Röhl“, Fenschel, das Programm bekannt. Wanderungen nach Alzenberg, Javelstein und Teinach werden den Gästen die Schönheiten unserer

Gegend zeigen. Heute findet eine Besichtigung des Klosters unter fachmännischer Führung mit anschließender Höhenwanderung statt. Am Donnerstag wird Calw und seiner näheren Umgebung ein Besuch abgestattet werden. Der Bekanntgabe des Programms schloß sich eine rege Aussprache an, in der ein Erefelder Gast im Namen aller „Röhl“-Urlauber seiner Freude über das schöne Hirsau und seinen Dank für die freundliche Aufnahme Ausdruck verlieh. Bürgermeister Mauler hieß hierauf im Namen der Gemeindeverwaltung Hirsau, die zahlreich erschienenen Gäste — es sind über 100 — herzlich willkommen. Für den musikalischen Teil sorgte der Hirsauer Musikverein mit schneidigen Vorträgen. Bald brach auch der rheinische Humor durch.

Letzte Woche konnte die zurzeit älteste Einwohnerin Hirsaus, Fräulein Katharine Dittus, in geistiger und körperlicher Frische ihren 86. Geburtstag feiern. Fräulein Dittus ist in Hirsau geboren und war, mit nur einer kurzen Unterbrechung, immer dort wohnhaft. Der Jubilarin wurden allseitig die herzlichsten Glückwünsche überbracht.

Schutzregeln gegen spinale Kinderlähmung

Das Wesen der Krankheit und das Verhüten ihrer Weiterverbreitung

Nachdem die spinale Kinderlähmung in unseren Nachbarbezirken Neuenbürg, Nagold und Herrenberg in den Gemeinden Birkenfeld, Ebhausen, Entringen, Breitenholz und Hilbrizhausen in Einzelsfällen aufgetreten ist, erscheint es angezeigt, sich mit dem Wesen dieser Krankheit vertraut zu machen und sich vor allem darüber zu unterrichten, wie deren Weiterverbreitung verhütet werden kann. Irrendwelder Anlaß zu Befürchtungen besteht gegenwärtig nicht, es ist indessen notwendig, daß jeder Einzelne die Schutzmaßnahmen kennt und selbst verständnisvoll zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit beiträgt.

Die spinale Kinderlähmung ist eine übertragbare Krankheit, die meist in den Sommermonaten, teils vereinzelt, teils aber auch heugenartig auftritt. In Württemberg war die letzte größere Seuche 1922. Die Krankheitserreger der spinalen Kinderlähmung sind zwar noch nicht bekannt; es besteht aber kein Zweifel darüber, daß die Krankheit durch Keime übertragen wird. Diese Keime werden von den Kranken ausgeschieden und da sie sehr widerstandsfähig sind, auch von gesunden Zwischenträgern verschleppt. Die Ansteckung erfolgt also nicht allein von Kranken aus, sondern kann auch durch Vermittlung gesunder Personen von weither erfolgen.

Von der Krankheit befallen werden hauptsächlich Kinder von 2-4 Jahren, es können aber auch ältere Kinder, ja sogar Erwachsene daran erkranken. Die Krankheit beginnt unter Erscheinungen, wie sie etwa bei Grippe auftreten; in den ersten Tagen hat das Kind Fieber, Narkose und vielleicht auch eine Halsentzündung, fühlt sich unwohl. Erst später am 2. bis 3. Tage treten dann Schmerzen in den Gelenken, Kopfschmerzen und Nackensteifigkeit auf und erst jetzt finden sich die für die Krankheit charakteristischen Lähmungen, und zwar Muskellähmungen zumeist der Arme und Beine. Zu schweren Lähmungserscheinungen kommt es allerdings nicht in allen Fällen, besonders dann nicht, wenn rechtzeitige spezielle ärztliche Behandlung

durchgeführt wird. Auch gehen die Lähmungen erkrankterweise nach Ablauf des akuten Stadiums allmählich weitgehend zurück. Immerhin verbleiben bei einzelnen Fällen noch dauernde Lähmungszustände, dann muß versucht werden, durch orthopädische Behandlung den Zustand zu bessern.

Zur Verhütung der Weiterverbreitung ist es dringend notwendig, die kranken Kinder sofort strengstens abzusondern, was natürlich in einem Krankenhaus oder einer Klinik am besten durchgeführt werden kann. Die Einweisung in eine Klinik ist deshalb so wichtig, weil nur dort auch die nötige fortlaufende Desinfektion und die oben erwähnte spezielle Behandlung durchgeführt werden kann. Hierbei muß noch besonders betont werden, daß diese Behandlung nur dann Aussicht auf guten Erfolg hat, wenn sie schon bei Beginn der Krankheit, bei den ersten Krankheitszeichen, durchgeführt wird.

Die peinliche Absonderung darf sich aber nicht nur auf den Kranken allein erstrecken, sondern muß auf alle Personen seiner Umgebung, Kinder wie Erwachsene, ausgedehnt werden, da sie ja alle als Keimträger die Krankheit weiterverbreiten können. Es ist strengstens darauf zu achten, daß jeder Verkehr mit Kranken und deren Angehörigen unterbleibt. Allgemein ist der Verkehr von und nach einer verseuchten Ortschaft möglichst einzuschränken. Jeder unnötige und unwichtige Besuch muß verschoben werden, jede einzelne Familie im verseuchten Ort sollte sich möglichst absondern. Auch ist gehäuftes Händewaschen, besonders nach Rückkehr aus dem Ort, zu empfehlen.

Bei jedem Krankheitsfalle, wie auch bei jedem Verdacht, ist der Arzt sofort anzuziehen. Die Krankheit ist durch das Bürgermeisteramt dem Gesundheitsamt anzuzeigen. Bei Durchführung der erwähnten Schutzmaßnahmen ist eine Weiterverbreitung der Krankheit nicht zu befürchten und es liegt kein Anlaß zu Besorgnis vor, wenn jeder Einzelne im obengenannten Sinne zur Bekämpfung der Krankheit beiträgt.

Aus den Nachbarbezirken

Herrenberg, 27. August. Die Milch als wichtigstes Nahrungsmittel verlangt eine sorgfältige Pflege und Behandlung. Aus diesem Grund hat die Milchverwertungsgenossenschaft eine Milchfäbrikanlage und einen Kühlraum in der Sammelstelle erstellt. Die Lieferung der Milch frei Haus erfolgt ab 1. September durch einen modernen Milchtank. Um jeden Zutritt von Staub usw. zu vermeiden, ist an dem Milchtank ein Abgabehahn angebracht, von welchem die Milch direkt in das Verbrauchergefäß abgegeben wird.

Nagold, 27. August. Das Anwesen des Küfermeisters Eugen Breuning ging einschließlich Küfer- und Weinhandlung zum Kaufpreis von 16 000 Mark in den Besitz des Küfermeisters Wilhelm Senne über.

Ebhausen, 27. August. Wie aus einer Bekanntmachung des Oberamts Nagold hervorgeht, ist in Ebhausen ein Fall von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Es wurde angeordnet, daß Versammlungen aller

Art bis auf weiteres verboten sind und der Verkehr von und nach Ebhausen soweit als möglich einzuschränken ist.

Ebhausen, 27. August. Der 49 Jahre alte G. Theurer von Ebershardt fiel nachts auf dem Nachhauseweg eine steile Böschung hinunter. Man fand ihn morgens mit einem Schädelbruch bewußtlos auf. Der Schwerverletzte ist am gleichen Abend im Bezirkskrankenhaus gestorben. — Die Teerung der Nagolder Hauptstraße wurde in der letzten Woche vollendet. Oberhalb Ebhausen werden noch Verbesserungen vorgenommen, dann wird in den nächsten Tagen die Straße dem Verkehr übergeben.

Freudenstadt, 27. August. Nach einer Mitteilung von amtlicher Seite beträgt der Kostenanschlag für das neue Finanzamtgebäude samt Nebenanlagen rund 200 000 RM., wozu noch die Grunderwerbskosten und sonstige Nebenkosten kommen, die zusammen etwa 10 Prozent der Bau сумме betragen.

Neuenbürg, 27. August. Das frühere Kurhaus Tannenburg wurde im Laufe des Sommers von der Kreispflege, die es ge-

Schwarzes Brett

Parteilamilla. Nachdruck verboten.

Calw, den 28. August 1935

Partei-Amt mit betretenen Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Am Donnerstag, den 29. d. M., findet in der Zeit von 10 bis 11 Uhr Rechtsberatung für Arbeitnehmer statt, und zwar in der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Altbürgerstr. 14.

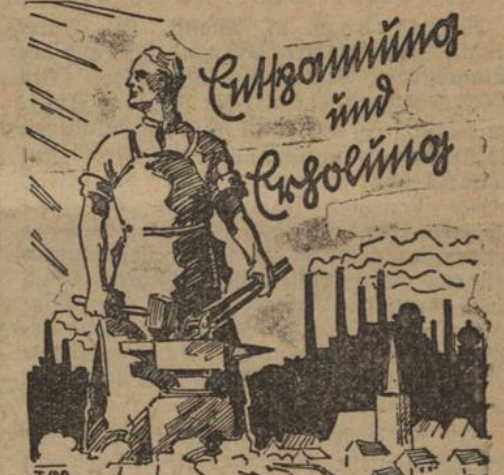
HJ., JV., RdM., JM.

Gesellschaft 6/126, Calw. Mittwoch abend 8 Uhr Heimabend. Vollzähliges Antreten dringend notwendig.

kauf hat, in ein Wohnhaus umgewandelt. Das der Krankenkasse gehörende Gebäude an der Hauptstraße wird zurzeit in ein Bürohaus umgebaut. — Nach dem Rechnungsabluß auf 1. August 1935 betragen bis dahin bei der Allgem. Ortskrankenkasse die Einnahmen 290 000 RM., die Ausgaben 295 000 RM., so daß der Abmangel als sehr gering bezeichnet werden kann.

Engelsbrand, 27. August. Heute früh zwischen 6 und 7 Uhr verunglückte der 21 Jahre alte Kraftfahrer Hans Klingelmaier aus Waldrennau an der großen Kurve der Engelsstraße zwischen Birkenfeld und Haltestelle Engelsbrand tödlich. Das Kraftfahrzeug kam auf der nassen Straße ins Schleudern. Der Fahrer wurde gegen einen Baum geschleudert und blieb tot auf der Straße liegen.

Unterlengenhardt, 27. August. Einen Fuhrmann aus Biefelsberg, der in nächster Nähe des Sanatoriums Burgalbe Holz abführen wollte, traf ein schweres Mißgeschick. Er spannte die Pferde vom Wagen weg, um sie in einem Waldweg frei laufen zu lassen. Die beiden Pferde scheuten und rannten den Waldweg hinaus. Eines der Pferde verwickelte sich in den Strängen und stürzte so unglücklich, daß es das rechte Vorderbein brach. Das schöne Pferd im Wert von ungefähr 1000 Mark mußte erschossen werden.



MELDET GASTPLÄTZE BEI DER ORTSGRUPPE DER N.S.V.

Pforzheim, 27. August. Der Verkehrsverein unternahm mit den 25 Preisträgern aus dem Wettbewerb „Was würdest Du in Pforzheim verbessern?“ in vergangener Woche die als Preis ausgesetzte Dreitäler-Fahrt nach Wildbad, Javelstein, Teinach, Calw, Hirsau, Liebenzell, Neuhausen, Steinegg und durch das Würmtal zurück.

Pforzheim, 27. August. Der Oberrheinische geologische Verein hält seine 63. Tagung vom 28. bis 31. August in Pforzheim ab. Neben wissenschaftlichen Sitzungen, Fachvorträgen und einem öffentlichen Vortrag sind geologische Begehungen und Ausflüge rund um Pforzheim vorgesehen. Dem Oberrheinischen geologischen Verein gehören alle süddeutschen Geologen an.

Setzt Defen nachsehen lassen!

Die meisten Hausbesitzer und Mieter haben bisher erst dann um ihre Defen gekümmert, wenn die kalte Jahreszeit angebrochen war. Dann pflegten sich die Aufträge für das Töpfer- und Ofenfeherhandwerk so zu häufen, daß die Instandsetzungsarbeiten vielfach beim besten Willen nicht mit der nötigen Pünktlichkeit und Gründlichkeit ausgeführt werden konnten. Im Sommer dagegen sind viele Töpfergesellen arbeitslos.

Der neu gegründete Reichsinnungsverband des Töpfer- und Ofenfeherhandwerks setzt sich daher für eine volkswirtschaftlich gesunde Verteilung der Arbeiten über das ganze Jahr ein. Er ruft deshalb die Hausbesitzer und Mieter auf, in ihrem eigenen und dem Gesamtinteresse schon jetzt die Defen nachsehen und instandsetzen zu lassen. Ähnliche Bestrebungen, den Saisoncharakter von Handwerksberufen zu mildern, sind auch in anderen Berufen im Gange, so im Bauhandwerk, sowie bei den Färbern und Chemisch-Reinigern und anderen Zweigen des Bekleidungshandwerks.



Vorausichtliche Witterung für Donnerstag und Freitag: Es ist Fortsetzung des zur Unbeständigkeit geneigten Wetters zu erwarten.



Die Luftdruckverteilung ist immer noch unausgeglichen, so daß vorerst mit Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters zu rechnen ist.

Dein Arbeitsplatz gibt Volksgesundheit!

ERHOLUNGSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES

— Erhaltung der Volksgesundheit ist das erste Gebot.

Melde Deinen Arbeitsplatz sofort bei der A S D JEDER KANN HELFEN.

Stuttgart kämpft gegen Kraftwagenlärm

Das müssen sich auch auswärtige Fahrer merken!

Stuttgart, 27. August. Nachdem die Feist, die der Stuttgarter Polizeipräsident den Kraft- und Autobesitzern zur Entlastung ihrer Fahrzeuge gestellt hat, am 26. August abgelaufen war, wurden etwa 50 Verkehrsbereame bereits an diesem Tage schlagartig als Kontrollorgane eingesetzt. Daß die Warnung des Polizeipräsidenten, die Fahrzeuge bis zu diesem Termin in Ordnung zu bringen, nicht von allen Kraftfahrern beachtet wurde, zeigt das Sündenregister bereits des ersten Tages. Nicht weniger als 22 Kraftfahrzeuge, zum großen Teil Motorräder und Dreikraftwagen, wurden sichergestellt und deren Fahrer zur Anzeige gebracht. Die Verkehrskontrolle wird sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, woraus zu ersehen ist, daß es der Polizei mit ihrer überaus erfreulichen Tendenz, die schwäbische Landeshauptstadt frei von jeglichem unnötigen Lärm zu machen, bitter ernst ist.

Stuttgarts Lichtwesen wird umgeschaltet

Stuttgart, 27. August. Das Städt. Elektrizitätswerk hat sich, wie der „NS-Kurier“ erfährt, weitgehend den Luftschutz- bzw. Abdunkelungsfragen zugewandt. Im September soll voraussichtlich die erste Ganzabdunkelung der Stadt erfolgen im Anschluß an eine große Luftschutzübung. Man will sich bei der Straßenbeleuchtung von den bisherigen Methoden entfernen, will anscheinend die automatischen Schaltuhren der einzelnen Stadtbezirke entfernen und das Straßenbeleuchtungsnetz auf Fernsteuerung umstellen. Das heißt: Bei Luftangriffen braucht die Beleuchtung nicht völlig abgeschaltet zu werden, um so das normale Funktionieren der Schaltuhren zu unterbinden, sondern man setzt die Spannung der Straßenleitungen so weit herab, daß die Lampen nur noch ganz schwach leuchten, aber immerhin eine Orientierung ermöglichen. Stuttgart soll als erste deutsche Stadt diese grundsätzliche Umstellung einführen.

Drei Unglücksfälle in einer Stunde

Eigenbericht der NS-Presse

Winterbach, 27. August. Ein Autounfall schwerer Art ereignete sich auf der Staatsstraße Stuttgart-Schorndorf. Ein Personenvagen, der aus der Richtung Stuttgart kam, fuhr auf einen mit Vieh beladenen Lastkraftwagen so stark auf, daß beide Wagen schwer beschädigt wurden. Einer der beiden schwer verletzten Insassen des Personenvagens, der in das Kreiskrankenhaus untergebracht wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Der Lastkraftwagenführer brach einen Arm; sein Beifahrer erlitt einen Rippenbruch. Wie man an der Unfallstelle erfährt, soll der Zusammenstoß durch das Platzen des linken Vorderreifens vom Personenvagen herühren.

Kast zu derselben Zeit stürzte der Freileitungsmonteur Schmidt aus Söthen an dem gefährlichen Eck beim „Hirsch“ in Winterbach vom Motorrad. Er kam mit leichteren Verletzungen im Gesicht und an den Händen davon.

Kaum eine Viertelstunde später stürzte die Tochter des Oberpostkassiers Dillger vom Zweitschnebaum und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung sowie eine Fußverletzung.

Vollsgenosse, schütze den Wald als die Stätte der Erzeugung wertvollsten Volksvermögens, schütze die Stätte deiner Erholung und — hilf Waldbrände verhüten!

Folgen schwerer Motorradunfall

Somaringen bei Reutlingen, 27. August. Am Sonntag abend stießen auf der Umleitungstrecke Seehingen-Lüdingen in dem Somaringer Ortsteil Hinterweiler zwei Motorräder mit Beifahrern so schwer zusammen, daß alle vier Personen in die Tübingen Universitätsklinik übergeführt werden mußten.

Junge Träger der deutschen Leibesübung

Das deutsche Jungvolk rüstet zum 2. Gebietsporttreffen in Stuttgart

Nach wehen die Fahnen in den Jungvolkferienlagern überm ganzen Schwabenland. Hier in der Kameradschaft des Lagers hat sich jeder einzelne Pimpf ausgerüstet und die junge Mannschaft neue Kräfte gesammelt. Nicht lange mehr und die Zelte werden abgebrochen und es wird zum Rückmarsch angetreten. Den heimkehrenden Mannschaften dröhnen die Landnechtstrommeln entgegen und rufen sie auf zum großen Dienst beim 2. Gebietsporttreffen in Stuttgart.

Das Deutsche Jugendfest, sowie die vorangegangenen Jungbanntreffen ermittelten die besten Jungenschaften, die sich an diesen Tagen in der Landeshauptstadt treffen zum Wettstreit um den hohen Sieg: Beste Jungenschaft vom Schwabenland zu sein.

Der stolze Ehrgeiz des einzelnen Pimpfen, der als Auserwählter seine volle Kraft und sein ganzes Können für seine Jungenschaft einbringen darf, sowie ein starker Gemeinschaftswille der Kameradschaft führen zum Erfolg und adeln die erungene Mannschaftsleistung. Dabei wird als voller Sieg nur jene körperliche Leistung gewertet, die ihre Ergänzung in der charakteristischen Haltung der Mannschaft findet.

Der Stil dieses Treffens wird und muß anders sein als bei den üblichen Turn- und Sportfesten. Nicht aus Opposition — sondern aus der politischen Grundhaltung, die das Sein und Wirken des Deutschen Jungvolks bestimmt, erwächst diese Forderung. Der Dienst des Jungvolks beim Sporttreffen darf nie zur Schaunummer werden, er gehört denen, die dazu angetreten sind. Wenn dabei aber Freunde und Volksgenossen das Wollen und Werden der jungen Mannschaften beobachten und sie dabei verstehen lernen, sich über ihr Schaffen freuen können,

Tödlicher Zusammenstoß

Schorndorf, 27. August.

Zwischen hier und Winterbach ereignet sich am Montagabend ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem mit 2 Personen besetzten Kraftwagen aus Pforzheim und einem Viehtransportwagen aus Crailsheim. Bei dem Zusammenstoß, dessen Ursache und Hergang noch nicht völlig aufgeklärt werden konnte, wurde Martin Wolf aus Pforzheim so schwer verletzt, daß

er nach seiner Verbringung in das Krankenhaus Schorndorf gestorben ist. Auch sein Beifahrer Max Wolf wurde schwer verletzt, doch scheint bei ihm keine Lebensgefahr zu bestehen. Die Insassen des Viehtransportwagens erlitten nur leichtere Verletzungen.

Herbstübungen der Wehrmacht

Ulm, 27. August.

Noch diese Woche beginnen für die Infanterieregimenter Tübingen und Konstanz die Übungen im Regimentsverband, die vier Tage dauern werden. Die vier Bataillone des J.R. Tübingen aus den Standorten Ulm und Tübingen üben in der Gegend von Hottendorf — Sulz — Nagold, das J.R. Konstanz gleichzeitig in der Gegend von Donaueschingen — Tuttlingen. Anschließend vereinigen sich die beiden Regimenter zur gemeinsamen Herbstübung bei Kottwil — Walingen unter Leitung der Kommandantur Ulm. Den Regimentsübungen voraus gingen vergangene Woche die Übungen im Bataillonsverband im unbekannten Gelände der weiteren Umgebung der Standorte.



Die neuen Luftsportfliegen. Während des diesjährigen Reichsparteitages wird der Reichsluftfahrtminister die Weite neuer Flieger- und Segelfliegersturmfliegen vornehmen, die in Zukunft von Flieger- und Segelfliegerstürmen im Bereich des Reichsluftsportfliegen mitgeführt werden können. Jede der beiden Fahnen zeigt das DLV-Abzeichen auf blauem Grunde. Die Fliegersturmfliegen ist silbern gerandet (rechts) und trägt einen Adler auf dem Fahnenstange. Die Segelfliegersturmfliegen (links) ist mit einem roten Rande eingefasst und trägt auf dem Fahnenstange eine Lanzettspitze. (Weltbild, R.)

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 27. August

Austrieb	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Rühe	Färren	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	27	272	—	847	337	—	1019	1510	—
	2	16	—	7	5	—	—	—	—

	27. 8.	22. 8.		27. 8.	22. 8.
Ochsen			Färren (Kalbinnen)		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	—	—	a) fleischige	—	—
1. jüngere	41	—	d) gering genährte	—	—
2. ältere	—	—	Fresser		
b) sonstige vollfleischige	—	—	mähig genährtes Jungvieh	—	—
c) fleischige	—	—	Kälber		
d) gering genährte	—	—	a) beste Mast- und Saugkälber	58—60	54—59
Bullen			b) mittlere Mast- u. Saugkälber	53—57	50—53
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	41	40—41	c) geringe Saugkälber	47—52	44—48
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38—40	37—39	d) geringe Kälber	42—46	42
c) fleischige	—	—	Schweine		
d) gering genährte	—	—	a) Fetteschweine über 300 Pfd.	52,50	52,50
Rühe			1. fette	52,50	52,50
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	37—41	—	2. vollfleischige	—	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30—35	—	b) vollfleischige von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht	52,50	52—52,5
c) fleischige	24—27	—	c) vollfleischige von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht	52,50	52—52,5
d) gering genährte	22	—	d) vollfleischige von etwa 160—200 Pfd. Lebendgewicht	52,50	51—52,5
Färren (Kalbinnen)			e) fleischige von 120—160 Pfd. Lebendgewicht	—	—
a) vollfleischige, ausgemästete	41	41	f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige	38—40	38—39	g) Sauen 1. fette	47—50	—
			2. andere	—	—

Marktverlauf: Grockvieh: belebt; Kälber: mähig belebt; Schweine: sehr lebhaft.

Marktberichte

Viehpreise. Oberndorf a. N.: 1 Paar Zugochsen 620 bis 760, trüchtige Kühe und Kalbinnen 400 bis 480, jährige Rinder 180 bis 240, halbjährige Raupen 130 bis 165 RM. je Stück.

Schweinepreise. Oberndorf a. N. Milchschweine 19 bis 26 RM. — Oberstenfeld, M. Marbach: Milchschweine 22 bis 29 RM. Niedlingen: Milchschweine 24 bis 29 Reichsmark, Muttereschweine 140 bis 160 RM. Tuttlingen: Milchschweine 19 bis 26 Reichsmark je Stück.

Ulmmer Schlachtviehmarkt vom 26. August. Zutrieb: 5 Ochsen, 20 Färren, 27 Kühe, 25 Rinder, 146 Kälber, 188 Schweine. Preise: Ochsen a) 40—41, b) 38—39; Färren a) 38 bis 40, b) 35—37; Rinder a) 39—41, b) 36 bis 38; Kälber a) 48—50, b) 45—47; Schweine a) 50—52 1/2, b) 47—49; Kühe b) 25—27, c) 21—23 RM. je Stk. Marktverlauf: Großvieh und Kälber langsam, Schweine belebt.

Seigentel, den 27. August 1935.

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharine Hermann

geb. Reutlinger

nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 52 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Vater: Christian Hermann, Bahnarbeiter mit Kindern Anna und Gretel.

Beerdigung Donnerstag nachm. 2 Uhr in Altbulach.

Dentist Kohler zurück.

Vereinigung ehem. Olgrenadiere

Am Donnerstag, 20. August, abends 8 1/2 Uhr

Zusammenkunft

im Bürgerstübli, Nebenzimmer. Abchied von Kamerad Aug. Werner. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Deutsch. Notes Kreuz Sanitätskol. Calw

Am Sonntag, den 1. 9. 1935, morg. 7 Uhr

Abendung für sämtliche Züge und Halbzüge. Antreten am Lokal in der Stuttgarterstraße.

Richter, Kolonnenführer.

Miele Staubsauger

80.- bis 135.- RM.

Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Klavier

wenig gebraucht, außerordentlich günstig zu verkaufen.

Anfragen an: Schick & Sohn, Pianobau, Stuttgart/S., Digastraße 77

Albert Abenheimer

Bücherrevisor

Badstr. 41 Fernruf 202

Es lässt sich ausgezeichnet plaudern bei einer Tasse gutem Serva-Kaffee

L. Serva, Calw

Fernsprecher 420

Die blaue feurio

DIE NEUE HAUSHALTSEIFE

ROTE FEURIO 28g

Verkaufe am Samstag nachm. um 3 Uhr

2 gute Auf- u. Fahrkühle

sowie einen schweren Leiterwagen

Fritz Gwinner, Stammheim

Wegen Verlegung ist eine

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad zu vermieten.

Leberstraße 9

Nur Qualitätsarbeit

liefert Ihnen das

Photohaus H. Fuchs

Aeltestes Fachgeschäft am Platze!

Kaufmännischer Lehrling

Aufgeweckter Junge mit Abgangszeugnis der 6. Realklasse zum baldigen Eintritt gesucht.

Perrot-Regnerbau, Calw.

Anzeigen bringen Leben ins Geschäft!

Schöne Schaufenster allein tun's nicht,

um die Käuferschaft in Stadt und Land für Ihre Waren zu interessieren. Ihre Werbung muß schon zu Hause einsegen wenn der Leser behaglich sein Blatt liest.